



## **Band III - Inhaltsübersicht**

### **2.4 Der Weg zu neuen Offenbarungen durch das Ablegen des alten, begrenzten Glaubens**

#### **2.4.1 Alt und neu**

82 Seiten

#### **> Vertiefung des Glaubens durch andere Glaubensvorstellungen am Beispiel der Einflüsse der ägyptischen und babylonischen Religion**

- Gott offenbart sich von je her jedem Volk auf seine Weise ..... S. 1
- So glaubten die Ägypter schon lange vor den Juden  
an ein Totenreich und eine Auferstehung ..... S. 1
- Pharao Echnaton offenbarte Gott sich all Licht allen Lichts  
und gab ihm das Kreuzeszeichen des Lebens ..... S. 2
- Der weise Salomo, der alle Weisheiten zusammentrug  
und andere Gottheiten duldete, gilt als Sohn Gottes  
und Errichter des Heiligtums für den Herrn ..... S. 4
- Die heiligen Ursprungsmythen sind babylonischen Ursprungs ..... S. 5
- Gott schickt Seine Söhne in andere Religionen,  
um ihren Glauben durch die Auseinandersetzung mit anderen Vorstellungswelten  
Bereicherung erfahren zu lassen: Josef, Mose und Jesus waren in Ägypten ..... S. 5
- Vor dem Hintergrund der Ägyptischen Bilder erscheint die Bundeslade als ein Sarkophag,  
in welchem die Thora, ein Schatten Christi, begraben ist,  
als Zeichen der Selbsthingabe Gottes, in welchem Sein Testament begründet ist ..... S. 6
- Auf die sich grundlos verschenkende göttliche Barmherzigkeit  
setzen die Gläubigen aller Religionen ihre Hoffnung ..... S. 9
- Der Erlöser lässt sich - wie Josef Ben Jakob -  
wohl auch in fremden Regionen und Religionen finden ..... S. 11
- Das rechte Evangelium wird an der zentralen Botschaft vom Sühnetod Christi  
zur Vergebung der Sünden - also der frei sich verschenkenden Liebe - erkannt ..... S. 12

## > Bedeutung und Gefährdung des kindlichen Urvertrauens, das sich vorbehaltlos auf Neues, das gut tut, einlassen kann

- Das Gleichnis von der Suche nach der Frucht vom Baum des Lebens,  
der im Paradiese stand ..... S. 13
- Wie sich der Schöpfer in all Seinen Geschöpfen entfaltet,  
so auch Sein Lebensbaum und -born in aller Herzen ..... S. 18
- Der Herr ist der Baum des Lebens;  
an Ihm hängen als Früchte unzählige Götterbilder ..... S. 18
- Durch Jesus zu Gott kommen ist keine Frage der Erkenntnis Jesu Christi,  
sondern eine Frage der kindlich-unschuldigen Herzenserkenntnis  
der frei sich verschenkenden göttlichen Liebe ..... S. 20
- Alle Kinder sind Gott nah - ohne Erkenntnis bestimmter Glaubenssätze ..... S. 22
- Ebenso stellte der Herr sich hinter den Blinden,  
der nur seine Heilung bekennen konnte, ohne zu wissen, wer dieser Heiler war ..... S. 22
- In Christus ist die Fülle aller Gottheiten leibhaftig vereint ..... S. 23
- Wiederkehrender Traum: Christus erscheint in Gestalt verschiedener Gottheiten ..... S. 23
- Zusammenfassende Beschreibung der Universalität der Christus-Gottheit ..... S. 27
- Die neuen vertiefenden Gotteserkenntnisse der Hochreligion  
sollen die ersten, unmittelbarsten Gotteseindrücke und Einsichten der Naturvölker,  
die in allem Natürlichen die Präsenz des Göttlichen spürten, nicht aufheben ..... S. 28
- Vorbild des schlichten Kinderglaubens, der allein dem Herzen folgt,  
und sich darum auch un-voreingenommen und vorbehaltlos allem Neuen öffnen kann,  
was das Herz als wohltuend erfährt ..... S. 28
- Die schlimmste Verletzung, die kindliche Seelen,  
deren vorbehaltloses Vertrauen missbraucht wurde, erleiden können, ist,  
wenn sie ihr Vertrauen gänzlich verlieren ..... S. 30
- Wer das erkannt hat, sollte versuchen, sein kindliches Urvertrauen wieder zu finden,  
auch wenn sich dies vorsichtiger auf Neues einlässt ..... S. 32
- Unreife Kinder bedürfen aber auch härterer Züchtigung und scharfer Zurechtweisung,  
wie auch furchteinflößender Strafandrohungen, die sie vor Schlimmeren bewahren sollen ..... S. 35
- Wenn Kinder erwachsen werden,  
brauchen sie nicht mehr die Führung ihrer Eltern,  
sondern müssen vielmehr oft diese führen, da jene wieder wie Kinder werden ..... S. 38
- So geht auch die geistliche Leitung von der älteren an die jüngere Generation über,  
die zu Neuem aufbricht ..... S. 39
- Warnung vor falschen Hirten, welche ihre Schafe eigennützig an sich binden  
und vom Aufbruch ins Neue, Befreiende abhalten wollen ..... S. 39
- Bedrängung der Gewissen und Ausübung von seelischen Zwang  
ist immer ein Zeichen eines wider-christlichen Geistes ..... S. 43

## > Fehlerhafte menschliche Deutungen von Gottes Handeln mit den Menschen in den heiligen Schriften am Beispiel Abrahams und der Bundesvölker der von ihm geopferten beiden Söhne, dem Judentum aus Israel und dem Islam aus Ismael

- In die Bibel haben auch verkehrte Überlieferungen Eingang gefunden,  
was Gottes Wort aber nur als historisches Zeugnis dokumentiert..... S. 44
- Beispiel einer verkehrten Deutung der Geschichte:  
Gott forderte von Abraham die Opferung Isaaks nicht ohne Grund -  
einfach nur, um ihn zu prüfen,  
sondern weil Abram zuvor aus Angst und Unglauben seinen Sohn Ismael  
für Isaak geopfert und in die Wüste geschickt hat ..... S. 45
- Wegen seiner bereitwilligen Aufopferung segnete Gott auch den Ismael  
und machte ihn gleichfalls zum Stammvater eines gottgläubigen Bundesvolkes,  
das den Herrn noch erkennen wird ..... S. 51
- Ismael gab ein besseres Glaubensbeispiel ab als sein Vater, weil er bereit war,  
auf dem ihm zustehenden Segen zu verzichten  
und sich für den unverdienten Bruder zu opfern; er ist darin ein Vorbild auf Christus S. 52
- Den Moslems ist Gottes erstes Haus und Heiligtum in Mekka gegeben,  
das schon Adam errichtet hatte, und das Ismael mit Ibrahim wieder aufgebaut hat .... S. 53
- Der Stein vom Himmel, der Gabriel dem Ibrahim gegeben hat,  
den die Moslems umrunden, ist ein Sinnbild auf Christus, den Eckstein,  
den die Moslems wie alle Seelen in Wiedergeburten umrunden,  
bis sie bei ihm ankommen ..... S. 54
- Wie Mose den Nachkommen Israels  
so verkündigte Mohammed den Nachkommen Ismaels  
die einzigartige Einheit Gottes - jedoch noch mit Feuer und Schwert, im Fleisch ..... S. 55
- Fleischlich handelte ebenso Elia darin, dass er den kanaanitischen >Baal<  
gegen den hebräischen >Adonaj< ausspielte,  
dienten doch beide Völker dem gleichen >Herrn< -  
Elia musste lernen, dass Gott nicht im Sturmwind kommt ..... S. 56
- Fleischlich handelte gleichfalls Mohammed darin,  
dass er die Gottesbilder der anderen Stämme zerstörte:  
Sie hätten Gott ebenso in ihrem Stammesgott erkannt,  
wie er Gott >Jahwe< in seinem Stammesgott >Allah< erkannt hat ..... S. 57
- Gott hat sich nicht allein dem Volk Israel zugewendet:  
Seine besondere Zuwendung an Israel war allein darin begründet,  
auf diese Art und Weise ein klares prophetisches Zeugnis für Jesus zu errichten,  
in dem Er zu allen Völkern kam ..... S. 58
- In seinem strengen Ein-Gott-Glauben verkannte Mohammed  
auch das Einssein Gottes mit dem Menschen Jesus,  
in dessen Menschsein Gottes Gottsein zur Vollendung kommt ..... S. 59
- Gott hat Seinen Bund mit den Arabern schon durch Ismael aufgerichtet,  
nicht erst durch Mohammed: Er sprach vor dem Propheten durch deren Götter ..... S. 61
- Drei - und doch eins ..... S. 62
- Gott offenbart sich im Koran durch das göttliche >Wir<,  
in neunundneuzig Beschreibungen Seines Wesens  
trotzdem wird Sein hundertster, wahrer Name - >Jesus< - nicht erkannt;  
doch die Muslime werden sich noch wie die Juden zu Ihm bekehren ..... S. 63
- Auch im Koran gibt es falsche Überlieferungen und Missdeutungen ..... S. 65
- Der Zweifel Sarais säte den Zwist zwischen den Brüdervölkern,  
welchen ihre Stammväter Ismael und Israel noch nicht hatten ..... S. 65

- Gott forderte von Abraham seinen Sohn Isaak,  
weil dieser um Isaaks willen Ismael verworfen hatte ..... S. 66
- Gott segnete Abraham nicht wegen seiner Glaubensstärke;  
dies ist eine spätere Verklärung des verehrten Stammvaters ..... S. 67
- Nicht in der Opferung Isaaks oder Ismaels  
bestehen die Bündnisse mit den Juden und Muslimen,  
sondern im Opfer Christi, das sie vor-abbilden ..... S. 69
- Als der Prophet Gottes verlor Christus bei Seiner Aufopferung keineswegs Sein Leben,  
sondern nahm es vielmehr an sich ..... S. 70
- Die Fehldeutung des Opfers Abrahams führt zur irrigen Meinung,  
die Gnade Gottes würde durch einen eigenen Kraftakt des Glaubens verdient;  
Gott allein führt, wie den Abraham, in den wahren Glauben ..... S. 71
- Gott ist jedes Menschenopfer ein Gräueltat;  
der Heilige Krieg ist gegen den Teufel im eigenen Fleisch zu führen ..... S. 73
- Da die unsterblichen Seelen in verschiedenen Völkern wiedergeboren werden,  
kann sie keine fleischliche Abstammung retten,  
sondern nur ihre geistliche Wiedergeburt  
in ihrer ursprünglichen göttlichen Abstammung ..... S. 74
- In allen Religionen erkennen Kinder und Unmündige Gott,  
weil sie mit dem Herzen sehen,  
während ihre Glaubenshüter für diese Einsicht blind geworden sind ..... S. 76
- In die Neuverfassung der verloren gegangenen mosaischen Schriften  
zog viel falsche Überlieferung ein ..... S. 77
- Bis zur Ankunft (dem ersten Kommen) Christi  
war die fleischliche Überlieferung zur Leitung Fleischlicher angemessen;  
wer jedoch Seinen Geist erlangt hat, kann sich von den alten Zuchtmeistern  
jeder Religion lösen ..... S. 78
- Nachtrag: Anfrage: Ist Allah nicht ein Satan, der sich zum Gott des Lichts verstellt? . S. 79
- Der >Allah< der Araber gleicht dem höchsten Gott >El< der Kanaaniter,  
der rechtens mit Gott identifiziert wurde ..... S. 80
- Wie der Mond das Licht der Sonne in der Nacht erblicken lässt,  
so Christus das Licht Gottes ..... S. 81
- Der Name Allahs wird recht wie falsch gebraucht, ebenso wie selbst der Name Christi;  
es gilt, die Geister zu unterscheiden, nicht Oberflächlichkeiten ..... S. 82

## **2.4.2 Der Elefant und die Drei Testamente**

### **2.4.2.1 Das Ganze und seine Teile**

58 Seiten

#### **> Jede Religion erfasst in ihrem Götterbild einen Teilaspekt von Gott in Seiner Unendlichkeit**

- Das Reich Gottes und die Weisheit gleicht einem Baum:  
Ein starker Baum hat viele Wurzeln ..... S. 83
- Gott offenbart sich unterschiedlich in den Religionen ..... S. 83
- Gelehrsamkeit <Ganesha>  
geht aus Zerbruch und Erneuerung <Shiva und Kali> hervor ..... S. 83
- Gottes Unendlichkeit offenbart sich jedem nur stückweise:  
Die Verabsolutierung eines erkannten Teilaspektes wird dem Absoluten nicht gerecht:  
Das Gleichnis den den Blinden und vom Elefanten ..... S. 84
- Gott hat dieses Gleichnis den Hindus gegeben:  
Nur wer es versteht, dringt zu Gott durch die Götter- bzw. Gottesbilder vor ..... S. 86
- Im respektvollen Dialog der Religionen gelangen alle zur vollen Erkenntnis Gottes .. S. 87

## > >Ganesha< als ein Gleichnis auf Christus - ein Beispiel dafür, dass auch heidnische Gottesvorstellungen aus Erleuchtung zur Erleuchtung führen

- So lässt sich Gott, der Sein Evangelium in alle Herzen gegeben hat, in manchem Götternamen und Götterbild finden, das ein Zeichen der Hoffnung auf Seine Liebe ist, die niemanden im Stich noch wanken lässt ..... S. 88
- Belustigte Frage, wie in dem Götzenbild >Ganeshas<, eines elefantenköpfigen Menschen, Christus zu finden sei ..... S. 89
- >Ganesha<, der Gott der Weisheit, der aus >Shiva< und >Kali<, den Kräften von Zerstörung und Erneuerung hervor geht, ist ein Gleichnis auf das Entstehen tieferer Erkenntnis aus dem Untergang oberflächlicher Vorkenntnis ..... S. 89
- >Ganeshas< Mudra-Gruß lehrt den Anfang der Weisheit, dass alle Kräfte der Umwälzung als Gottes Kräfte nicht zu fürchten sind ..... S. 90
- Götterlegenden sind als Metaphern auf Gott und die Welt zu deuten, damit sich ihre Mysterien erschließen ..... S. 90
- Der Streit >Parvati's< mit >Shiva< um >Ganesha<, der dessen Tod und Auferstehung bewirkt, kann als innergöttlicher Widerstreit zwischen Gottes Gnade und Seiner zerschmetternden Heiligkeit gedeutet werden .... S. 91
- Der Fall des Hauptes >Ganesha's< symbolisiert Christi Sturz in die tiefsten Höllen der Verdammnis, damit die Schöpfung, dargestellt im Haupt des Elefanten, zum neuen göttlichen Antlitz mit göttlichen Würden werde ..... S. 95
- Wie der Gottes-Sohn >Ganesha< das Elefantenhaupt trägt, so Christus und Sein Erlösungswerk von allen Uranfängen an die ganze Schöpfung ..... S. 96
- Wie Gott in Christus Sein Haupt-Sein aufgibt, so muss auch die Welt ent-hauptet werden, bis zur Bewegungslosigkeit ihrer Glieder beraubt werden, um ihre Ohnmacht zu erkennen und sich vom Geist Christi als neues, wahres Haupt beseelen zu lassen ..... S. 97
- So vereinigen sich symbolisch in >Ganesha< ebenso wie in Christus Schöpfer und Schöpfung - unvermischt wie ungetrennt in eins ..... S. 99
- Der blutende >Ganesha< mit seinen drei Wunden im Schoß: Jenes fremdartige Christusbild kann helfen, sich von der gänzlichen Andersartigkeit Gottes neu ins Staunen versetzen zu lassen .... S.100
- Am Beispiel >Ganesha's< zeigt sich, dass bei rechter Deutung in allen Göttervorstellungen Verehrung des Wahrhaftigen zu finden ist ..... S.101
- So erklärt auch der Apostel Paulus, dass kein Gottesbild für sich etwas ist und in allen Göttern doch immer nur ein und derselbe Gott begegnet ..... S.102
- Obwohl viele Gottheiten ihr Eigenleben haben und Mythen von ihren Geschicken berichten, verbergen sich in ihren Wesen und Wirksamkeiten mitunter Aspekte von Gottes Wesen und Wirksamkeit, die indirekt mit ihnen und über sie verehrt werden ..... S.102
- Wie sich das Licht aus vielen Farben zusammensetzt, so Gottes Lichtgestalt aus vielen Göttergestalten ..... S.103
- Alle Götter sind Ver-Äußerungen des einen Gottes - vergleichbar mit den Blütenblättern einer Blume ..... S.106

## > Der in der dritten Offenbarung des Geistes ausgereifte Glaube findet zu einem bekenntnisfreien Bekenntnis

- Der gereifte Glaube ist nicht mehr gebunden an das Bekenntnis einer bestimmten Religion S.107
- Ermutigung zum bekenntnisfreien Bekenntnis ..... S.108
- Nicht auf das Lippenbekenntnis kommt es an, sondern allein auf die Liebe ..... S.109
- Die Liebe als einzige Norm - über jedem Glaubensbekenntnis und selbst noch über vermeintlicher Moral ..... S.109
- Das bisherige Bekenntnis muss in den Tod gegeben werden, wenn der Glaube zum Wahren hin reifen soll ..... S.110
- Lebendiger Glaube wächst, entwickelt und verändert sich ..... S.111
- Neuer Wein braucht neue Schläuche; Wachstum bedeutet Kleiderwechsel ..... S.112
- Wie das jüdische Gottes-Bekenntnis für das christliche Jesus-Bekenntnis in den Tod gegeben werden musste, so das letztere - um seiner selbst willen - in seiner Engführung und in seinem Absolutheitsanspruch ..... S.113

## > Die Drei-Einigkeit offenbart sich in drei Testamenten

- Wie dem Ersten, Alten Testament des Vaters das Zweite, Neue Testament des Sohnes folgte, so muss diesem ein drittes Testament des Geistes folgen; mit jedem neuen Testament wird das alte bisherige Gottesbild in den Tod gegeben und von der Herrschaft der neuen Gottesperson abgelöst ..... S.114
- Antwort auf die Frage, ob Jesus nicht schon bei Seiner Himmelfahrt gegangen und der Geist zu Pfingsten gekommen ist:  
Jesus muss auch aus unserer auf Sein irdisches Personsein beschränkten Gottes-Vorstellung weichen, ..... S.115  
damit Sein weit universalere Geist wahrgenommen werden kann .....
- Das Neue Evangelium des Geistes ist nur die Bestätigung und Entfaltung des Alten Evangeliums Jesu Christi ..... S.116
- Antwort auf die Frage nach der Notwendigkeit eines dritten Testamentes des Geistes:  
Die Heilige Schrift wurde schon immer fortgeschrieben, wobei deren Fortschreibungen von jeher umstritten waren ..... S.119
- Der Geist, der zu Pfingsten erst kam, hörte nicht unmittelbar danach auf zu reden .... S.121
- Jesus hatte schon angekündigt, dass der Geist noch weitere Unfasslichkeiten zu verkünden hätte: Anstößigkeiten also, wie die, dass Er in vielen Göttern zu finden sei, was als Aufruf zu Abgötterei erscheint - ebenso wie schon der Anspruch des Menschen Jesu, <auch> Gott zu sein; - die Offenbarung dieser Erkenntnisse schon unmittelbar nach Jesu Kommen hätte zur damaligen Zeit vollends überfordert ..... S.122
- Das zweite Testament ist lediglich Niederschrift des Evangeliums, das schon Jesus Christus verkündigt hat, noch keine darüber hinaus gehende Offenbarung, welche Jesus aber vom Geist angekündigt hat:  
Dieser kündigte lediglich noch eine Heilskörperschaft jenseits des Judentums an -  
- das Christentum, offenbarte aber noch nicht, dass es von je her eine inter-nationale Heilskörperschaft jenseits des Judentums und Christentums gibt ..... S.128
- Wie Jesus nicht gleich nach Seiner Ankunft Seinen Predigtendienst angetreten hat, sondern erst im Erwachsenenalter, so auch der Geist, der in uns erst zur Erwachsenenreife gelangen musste; darum kommt die von Jesus angekündigte weiter reichende Geist-Offenbarung erst so spät nach Pfingsten, in den letzten Tagen ..... S.130
- Im Evangelium Jesu Christi wurden nur die Anfangsgründe gelegt; darauf erwächst erst der eigentliche Bau der Erkenntnis:  
Da er auf Christus gegründet ist, hat man beim Betreten dieses Baus nichts zu fürchten; denn wenn vermeintliche Erkenntnisse nur Einbildung sind, fällt man doch nur auf Christus zurück, wenn diese nicht halten ..... S.131

- Vision vom geistlichen Prachtbau des heiligen Jerusalem,  
in welches alle Religionen ihre Herrlichkeit tragen ..... S.134
- Wie das Evangelium Christi bestätigt wurde durch das Kommen des Geistes,  
so auch das Evangelium des Geistes bei der Wiederkunft Christi ..... S.137
- Das Dritte Testament bringt Neues, das zu Neuem führt;  
und doch ist es das uralte Zeugnis der göttlichen Liebe:  
Darum sollen auch die alten Gotteszeugnisse weiterhin Beachtung finden  
und in diesem Licht Christi ergründet werden ..... S.139

## 2.4.2.2 Christen und Heiden

84 Seiten

### > Die Offenbarung des Geistes nahm schon im frühen Christentum ihren Anfang: die Gnostiker und die Apologeten

- Die letzten Offenbarungen des Geistes lebten schon seit den Anfängen des Christentums immer wieder in der spirituellen Bewegung der >Gnosis< auf; diese wurde jedoch von den Religiösen verfolgt und unterdrückt, die durch Werke gerecht werden wollen, wobei verwandelnde Kraft allein in der >Erkenntnis< des wahren Seins liegt ..... S.141
- Der Geist Gottes brach sich zeitweise immer wieder Bahn: in den Apologeten, die Prophezeiungen auf Jesus in anderen Religionen und Philosophien fanden, in Origenes und der unterdrückten >Gnosis<; so bekam die Kirche immer die Ketzler, die sie brauchte - Gottes Propheten, wie etwa Maleachi, der schon den Juden erklärte, dass Gott in allen Religionen geehrt wird ..... S.144

### > Synchronistische Züge im frühen Heidenchristentum:

#### \* Die Gleichsetzung des römischen Sonn(en)tages mit dem christlichen Tag des Herrn und des heidnischen Geburtstagsfestes der Sonne mit dem christlichen Geburtsfest Christi bezeugt die frühe Identifikation Jesu Christi mit der höchsten Gottheit des römischen Sonnenkultes

- Die Abkehr von jüdischen Sabbat hin zum heidnischen Sonntag, war nicht nur eine bewusste Abkehr von den Einschränkungen der jüdischen Satzungen, ein Bekenntnis zur alleinigen Gnade in Christus, sondern auch Zeichen der Gleichsetzung Christi mit dem heidnischen Gott >Sol<, dessen Sonnenkult im Römischen Reich eine Hochblüte erfahren hatte ..... S.146
- Kaiser Konstantin betrachtete sich als Günstling >Sols< wie Pharao Echnaton als Sohn des Sonnengottes >Aton<; dessen Hymnus auf Aton fand als Psalm auf den jüdischen Gott Eingang in die Bibel .. S.151
- >Sol< offenbarte sich als Wagenlenker aller Geschehe, ebenso wie >Brahman-Kirshna< dem Arjuna ..... S.152
- Die Gleichsetzung Christi mit dem Gott >Sol< wird besonders deutlich in der Übernahme von dessen Geburtstagsfest, das zur Winter-Sonnenwende am 25. Dezember gefeiert wurde ..... S.153

- Die ersten Christen handelten darin salomonischer Weisheit,  
dass sie den römischen Sonnenkult auf Christus deuteten;  
das begünstigte den Siegeszug des Evangeliums im Römischen Imperium ..... S.155
- Christus selbst offenbarte sich dem Kaiser Konstantin als >Sol Invictus<,  
in dessen Siegeszeichen, Seinem Christus-Monogramm >XP<, er siegen sollte ..... S.155
- Christus ist die unaussprechliche Liebe,  
die in allen Erlösergestalten strahlt wie die Sonne ..... S.158

**\* Die Gleichsetzung des christlichen Auferstehungsfestes mit den heidnischen Frühlingsfesten bezeugt die frühe Identifikation der Wirkkräfte der Auferstehung Jesu Christi mit denen heidnischer meist weiblicher Fruchtbarkeitsgottheiten**

- Ebenso wurde das christliche Auferstehungsfest nicht von ungefähr auf die heidnischen Osterfest gelegt, in denen durch Fruchtbarkeitskulte die Wiederkehr des Lebens im Frühling feierlich beschworen wurde ..... S.159
- Mit der Übernahme vor-christlicher heidnischer religiöser Bräuche und Kultstätten sprach das Christentum diesen zugleich auch einen durchaus gegebenen gewissen Wahrheitsgehalt zu ..... S.159
- Viele Bräuche des christlichen Osterfestes belegen dessen heidnischen Einflüsse aus anderen vor-christlichen Religionen: ..... S.160
  - \* Der Oster-Hase ist ein Fruchtbarkeitssymbol ..... S.160
  - \* Der Maibaum geht auf Pfähle zurück, die als Phallus-Symbole Götter und Kräfte der Fruchtbarkeit symbolisierten ..... S.160
  - \* Das Osterei, das zum Symbol des Durchbruchs neuen Lebens durch die Umklammerung des Todes wurde, war ursprünglich eine Opfergabe für die heidnische Fruchtbarkeitsgöttin >Isis<..... S.161
  - \* Das Osterrad feiert die immer neue siegreiche Wiederkehr der Sonne und des Lichtes nach Zeiten der Dunkelheit und Finsternis ..... S.161
  - \* Das Osterfeuer sollte den Kräften des Lichtes und Lebens helfen, die Kälte und Finsternis des Winters zu vertreiben. Auch in der Vorstellung der Heiden, dem Aufleben ihrer Götter helfen zu müssen, wohnt eine tiefe Wahrheit inne: Christi Liebe, Licht und Leben kann nur kommen - durch uns ..... S.162
  - \* Ebenso ist die ägyptische Göttin, der das Ei der Neugeburt geopfert wurde, Isis, mit dem Horus-Knaben auf ihrem Schoß, die an Maria erinnert, ein Sinnbild der göttlichen Urkraft, der Ruach, aus der mit Christus das Leben für alle entspringt ..... S.163
  - \* Mit der gebärenden All-Mutter wurden alle Neugeburten gefeiert, welche alle Geschöpfe ihrer Wiedergeburt in Gott näher bringen und damit zur Geburt der Gottheit in all ihren Geschöpfen führt ..... S.164
- Mit der Übernahme der heidnischen Feste, welche die stete Wiedergeburt des Lebens feierten und auf Unsterblichkeit hoffen ließen, zeigten die Christen an, dass diese Hoffnung aller Religionen in der Auferstehung Christi begründet ist ..... S.164
- In den heidnischen Fruchtbarkeitskulten wurde meist weiblichen Gottheiten gehuldigt, deren Namen noch im Namen des Osterfestes widerhallen ..... S.165
- Die Übertragung dieser Feste auf Christus bestätigt zugleich, dass in jenen Göttinnen Wesenszüge der wahren Gottheit verehrt wurden ..... S.165

- Die Urkraft des Lebens, der Liebe und des Lichtes wird von allen Oster-Göttinnen repräsentiert: von der nordischen >Eastre< oder >Osrtara<, über die ägyptische >Isis< und die babylonische >Ishtar<, wie die kanaanitische >Ashera< oder >Astarde< bis zu der griechischen >Aphrodite< und römischen >Venus< ..... S.167
- Wie in den vor-christlichen heidnischen Bräuchen viel Wahrheitsgehalt liegt, der darum von den Christen übernommen wurde, ebenso ist auch in den vor-christlichen Gottesvorstellungen anderer Religionen viel rechte Erkenntnis, die übernehmenswert ist ..... S.168
- Das christliche Osterfest feiert auch die Wiederkehr allen Lebens in der Natur ebenso wie alle Wiedergeburten, ja, den Anfang der Schöpfung selber, als Ausfluss und Folge der Auferstehung Christi, deren Wirkkraft sich in Raum und Zeit in alle Richtungen entfaltet ..... S.169
- So verstanden wird Christi Auferstehungskraft nicht nur als zukünftige Hoffnung gefeiert, sondern als gegenwärtige, erfahrbare Wirksamkeit - jetzt ..... S.169
- Durch die Gleichsetzung ihrer christlichen Hochfeste mit heidnischen Hochfesten identifizierten die Christen ihren Herrn nach Seinem Wesen und Seiner Wirksamkeit gleichsam mit den von den Heiden verehrten Göttern ..... S.171
- In der Gleichsetzung heidnischer Hoch-Götter mit ihrem höchsten Christus-Gott handelten die ersten Christen ebenso wie die Heiden, die Götter anderer Religionen mit ihren Göttern identifizierten, wenn sie sich in Wesen und Wirksamkeit ähnelten ..... S.172
- Den ersten Gläubigen des Neuen Bundes war schon möglich, was den Gläubigen des Alten Bundes noch unmöglich war: den Gläubigen anderer Religionen rechte Erkenntnis und Herzenshaltung zuzusprechen, die auch schon Jesus Christus ihnen wohl bescheinigt hatte..... S.173
- Selbst das Mysterium der innergöttlichen Trinität blieb den Heiden nicht verborgen und wird in anderen Religionen erkannt und bekannt ..... S.175
- Christliche Sekten und andere Religionen, die aus ihrem vermeintlich rechten, christlichen Glauben alles streichen, was auch in anderen Religionen von Gott geglaubt wird, sind von Abgrenzung, Hass und Fanatismus geprägt und vertreten ein negatives Gottesbild, das mit dem Wesen Christi nichts mehr gemein hat ..... S.179
- Daran wird deutlich, dass es christlicher und Christus-gemäßer ist, auch anderen Religionen rechte Gottes-Erkennnis in den von ihnen verehrten Gottheiten zuzusprechen ..... S.181
- Der Umgang der ersten Christen mit heidnischen Bräuchen und Glaubensvorstellungen zeugt von einem weitem Geist, der Gottes Geist in vielen Religionen wirksam erkannte.. S.182
- Pantheismus und Polytheismus verträgt sich durchaus auch mit einer christlichen Weltdeutung und kann diese erweitern ..... S.183
- Zur letzter Erkenntnis gereifter Pantheismus sieht nicht nur alles von einer unpersönlichen Urkraft getragen, sondern erfährt diese Urkraft selber als ein liebendes Gegenüber <in sich selbst> in der Unzahl aller innergöttlichen Gegenüber, die alle eigenständigen Gottheiten gleichen ..... S.184
- So erkennen die erleuchteten Hindus und Inder in ihrem gereiften Pantheismus die Urkraft >Brahman< durchaus als liebendes personelles Gegenüber, wie sie zugleich um eine Unzahl von Gottheiten wissen ..... S.187
- Ein erleuchteter Christ ist zugleich auch Pantheist Polytheist, Henotheist wie Monotheist - Universalist ..... S.188

## > Die rechte neu-testamentliche Interpretation des Ersten Gebotes im Geist der Wahrhaftigkeit christlicher Verinnerlichung

- Für die letzte Offenbarung des Geistes, dass Gott in vielen Bildern zu finden ist, musste erst ein geistlicher Reifegrad erreicht werden, der nicht mehr dem Rausch der Bilder erliegt und über die Bilder das Wesentliche aus den Augen verliert ..... S.189
- Das erste Gebot, das die Verehrung Gottes in anderen Götterbildern untersagte, gehört dem fleischlichen Alten Testament und seiner gesetzlichen Thora an, das im Gnaden-Evangelium Christi zu den Nationen hin und durch den über alle Nationen und Religionen ausgegossenen Geist gesprengt wurde ..... S.190
- Die Liebe zu Gott als Herzensangelegenheit kann in allen religiösen Bindungen recht gelebt werden ..... S.193
- Selbst die mutige Übertretung von Gottesgeboten in Barmherzigkeit gegen das eigene Unvermögen und im grenzenlosen Vertrauen auf Gottes Gnade kann Erfüllung des ersten Gebotes sein, weil Gott darin alle Ehre gegeben wird ..... S.195
- Ein wahrer Christ sündigt nicht, selbst wenn er im Vertrauen auf die Gnade tapfer sündigt ..... S.196
- Aber einfach nur aus so unverdienter Liebe leben dürfen - UMSONST! - ist vielen Menschen zu hoch und zu schwer ..... S.197
- Die Wende vom Alten zum Neuen Bund kennzeichnet insbesondere eine Abkehr von Äußerlichkeiten hin zur Innerlichkeit. Das betrifft nicht nur eine Freiheit gegenüber Kult-Handlungen, -Zeiten und -Orten, sondern auch gegenüber Kult-Objekten: entscheidend ist in allem der Bezug zum Geist der Liebe ..... S.198
- Dass Gott die innere Gesinnung wichtiger ist als eine vermeintlich rechte äußere Verehrungsform, zeigt sich schon daran, dass Er durch Propheten wie Amos Seinem Volk noch mehr Nähe bescheinigt, als ihr Glaube noch heidnisch bestimmt war ..... S.199
- Das Erste Gebot in seiner Verinnerlichung verbietet nicht, sich ein Bild von Gott zu machen, sondern, dieses Bild zu verabsolutieren und zu zementieren ..... S.201

## > Kennzeichen wahrer Christus-Zugehörigkeit ist allein die Liebe

- Die Liebe, nicht das Bekenntnis, macht den Unterschied zwischen Böcken und Schafen ..... S.202
- Als Paradebeispiel rechten Glaubenslebens führt Christus einen andersgläubigen Heiden, einen Samariter an ..... S.202
- Es ist beschämend, dass die Christen sich gegenseitig wegen zweitrangigen Bekenntnisfragen entzweien, statt sich in gegenseitiger Ehrerbietung zu begegnen ..... S.203
- Gegenseitige Achtung leben die Inder vor: Mit ihrem >Namaste<-Gruß begegnen sie auch Andersgläubigen in Ehrerbietung ..... S.203
- Weniger das Lippenbekenntnis als die gelebte Zuversicht entscheidet über die Zugehörigkeit zu Christus ..... S.204
- Der geheilte Besessene wurde nicht zum Judentum gerufen, sondern in seine Religion zurück geschickt, um seine Heilung in sie mit hinein zu tragen ..... S.205
- Der römische Hauptmann hatte als falschgläubiger Heide doch mehr Glauben als die orthodoxen Juden ..... S.205

- Nicht ein spezifischer Glaube ist der Weg, sondern allein Christus;  
darum werden diese Worte  
unabhängig von der Glaubenseinstellung der Lesenden vielen Heilung bringen ..... S.207
- Ein wahrer Christ ist allein der Liebe verpflichtet ..... S.207
- Aufruf, den Dienern anderer Götter, die der Liebe dienen und Christen anerkennen,  
in der selben Ehrerbietung geschwisterlich zu begegnen ..... S.208
- Wer nicht in dieser Liebe, die keine Grenzen setzt, lebt,  
ist in Wahrheit außerhalb Christi und noch unter Seinem Gericht ..... S.209
- Aufruf, die Geister recht zu prüfen und auch von Andersgläubigen bereitwillig zu lernen ..... S.211
- Das Gottes Geist auf alles Fleisch ausgegossen ist,  
wird der öl-spendende Feigenbaum einer jeden Religion aufblühen ..... S.212
- Aufruf, sich von ungläubigen Gleichmachern,  
die in Wahrheit an nichts glauben, nicht irritieren zu lassen:  
Der Herr selbst wird Auslese halten ..... S.213

**> Von dieser Botschaft geht Heilung aus;  
ihr Botschafter bleibt aber in der Gemeinschaft der Leiden Christi**

- Von diesen Worten der All-Annahme geht heilende Kraftwirkung aus ..... S.214
- Der von diesen Worten Inspirierte selbst wird wie Jakob angeschlagen bleiben,  
von seinen seelischen Leiden nicht geheilt, ist berufen, ein Narr Gottes zu sein ..... S.214
- Gleichnis vom Clown, der infolge seiner Leiden  
anderen Linderung verschaffen kann ..... S.215
- Nur wer sich sein Kranksein eingesteht, kann Heilung von Gott erfahren ..... S.215
- Die bleibende Angeschlagenheit des Vermittlers dieser Worte wird zeigen,  
dass seine Kraft nicht aus ihm hervorgeht, sondern aus Gott ..... S.215
- Der Inspirierte darf gleich Mose  
anderen den Weg in Gottes Verheißungen weisen, sie selbst aber nicht erlangen ... S.216
- Die Befindlichkeit des Inspirierten spiegelt die Geburtswehen der ganzen Welt ..... S.216
- Leiden gehört zur Grundbefindlichkeit allen Seins  
und dient der Vervollkommnung zum wahren Leben ..... S.217
- Unerhörte Bitte, immerfort auf dem Berg der Verklärung verbleiben zu dürfen,  
nicht immer wieder ins Tal des Jammerns zurück kehren zu müssen ..... S.218
- Es gibt keine Himmelsschau  
ohne Teilhabe an der Gemeinschaft der Leiden Christi ..... S.219
- Das Leid des Sehers ist Teilhabe am Leiden Christi ..... S.219
- Christus wird alle Zunichtemachung des Zunichtemachers zunichte machen  
und sogar schöpferisch nutzen ..... S.220
- Das ist der Stein des Anstoßes:  
Seine Bestimmung, fallen zu müssen, um Wellen bis in die Ewigkeit zu schlagen .... S.221
- Krankheit ist ebenso Segen wie Fluch: Die Welt wird erlöst durch Leiden ..... S.222
- Jedem Wunder geht eine Zeit der Läuterung im Leiden voraus ..... S.222
- Wer gelernt hat das Ausbleiben wie das Eintreten von Wundern  
als sein Bestes hin zu nehmen, ist bereit, Wunder zu erfahren ..... S.223
- Die Tatsache, dass Gott Wunder ohne Glaubensleistung schenken will,  
ist vielen zu schwer und zu hoch ..... S.224
- Beispiel einer leidenden, barmherzigen Frau:  
Wer Segen verströmt, muss gesegnet sein ..... S.224

## 2.4.3 Götter und Abgötter

**Erklärung des Unterschieds zwischen rechtem und falschem Umgang mit althergebrachten Götterbildern und bisherigen Gottesvorstellungen an der mahnenden Erzählung von der folgenschweren Rückwendung zu den ägyptischen Göttern in der Verehrung des goldenen Kalbes**

56 Seiten

### **> Israels Hinwendung zu den ägyptischen Gottesbildern war Ausdruck der Verweigerung gegen Gottes weiterführende Offenbarungen**

- Die Verehrung anderer Götter als Entfaltungen Gottes ist keine Abgötterei ..... S.225
- Irritierte Frage, warum dann die Anfertigung des ägyptischen Stier-Gottes, der Jahwe darstellen sollte, Gottes Zorn erregte ..... S.227
- Gott wollte die Juden aus ihrem alten Gottesverständnis zu neuen Einsichten und Offenbarungen führen; hier war die Rückkehr zu ihren alten, knechtenden, überkommenen ägyptischen Gottesvorstellungen  
Verweigerung gegen Sein Befreiungswirken:  
Die Juden wollten das Neue ins Alte hinein verbiegen ..... S.228

### **> Die Hinwendung zu den ägyptischen Göttern war Abgötterei, weil jene Götter nicht als Kraftwirkungen Gottes erkannt wurden**

- In Seinen Plagen, die als Gericht über Ägyptens Götter gedeutet wurden, offenbarte Gott sich als Herr auch über ihre Götter; damit war hier, in diesem Fall, eine Hinwendung zu ihnen, von Ihm weg, klare Abgötterei ..... S.229
- Auch die Ägypter wussten schließlich bereits um ein einen höchsten Gott >Aton< in und über all ihren Göttern, wie es ihnen Echnaton verkündigt hatte; doch wendete sich die etablierte elitäre Priesterschaft gegen diese neue Erkenntnis, um ihre Position zu sichern, indem sie das Volk in Angst und knechtischem Geist vor ihren bisherigen Einzel-Gottheiten hielten, um ihre Position zu sichern, so dass Dämonen in die alt-ehrwürdigen Götterbilder Einzug hielten ..... S.231
- Weil Ramses sich vom Gott aller Götter, >Aton<, abkehrte, kehrten sich alle Götter Ägyptens ab von ihm ..... S.233
- Die Plagen Gottes über Ägypten waren nichts anderes als der Entzug der Segnungen aller ägyptischen Götter, womit diese als bloße Entfaltungen der Allmacht Gottes in Einheit mit Gottes Wirken erkannt wurden ..... S.233
- Ramses verweigerte sich dem höchsten Gott >Aton< aus mangelndem Vertrauen, was ihn in Angst vor seinen Göttern hielt, denen er darum nur in angstvollem Eigensinn dienen konnte, um sich ihre Gunst zu bewahren ..... S.235
- Indem sich der Pharao gegen Gott stellte, stellte er sich auch gegen seine eigenen Götter, die sich ihm in Einheit mit Gott daraufhin entzogen ..... S.237
- Der Pharao machte die Gott unterstellten Götter zu Abgöttern gegen Gott, in Wahrheit aber nur sich selbst ..... S.240

- Die Hebräer verweigerten sich der Erkenntnis, es in all ihren ägyptischen Göttern mit ein und dem selben Gott zu tun zu haben, der sie in Neues führen wollte: Sie blieben in ihrem vordergründigen Eindruck eigenständig nebeneinander wirksamer Gottheiten verhaftet, weil sie die neuen, noch unvertrauten Einsichten über Gott verunsicherten ..... S.241
- Wie sich die Juden aus falscher Gottesfurcht der neuen, befreienden Gottes-Erkennntnis verweigerten, so droht auch der Zweifler heute das selbe zu tun ..... S.243
- Wie die Ägypter sich vom Universal-Gott >Aton< zurückkehrten zu dem untergeordneten einseitigen Gottesbild des >Amun<, so die Juden von >Jahwe< zu >Apis< ..... S.244
- Dass der Glaube an den alleinigen Gott nicht im Widerspruch zur Verehrung von Göttern stehen muss, zeigt sich an der früheren Erhebung des Joseph zum Priester über Ägypten, was auch nicht mit einer Abkehr von den Göttern Ägyptens einher ging ..... S.246
- Wo verschiedene Gottheiten als Kraftwirkungen des einen Gottes verehrt werden, liegt keine Abgötterei vor; nur dort, wo sie als eigenständige Götter gegen Gott gestellt werden ..... S.249

**> Abgötterei liegt immer dann vor,  
wenn etwas in Ablösung von Gott  
für sich selbst als Gott verehrt wird**

- Abgötterei liegt vor, wo Bildern gleich Göttern gedient wird, statt die Bilder in den Dienst der Gotteserkenntnis zu stellen ..... S.251
- Falscher Glaube dient einem eigensinnigen Gott, um sich im selben Eigensinn von ihm dienen zu lassen; rechter Glaube dient einem selbstlosen Gott, der durch ansteckendes selbstloses Dienen, in dem alles dem Gläubigen dient, zu einem selbstlosen Sein befreit ..... S.253
- Jeder Eigensinn entspringt aus Unkenntnis und Unglauben über das wahre, fürsorgliche Wesen der Gottheit ..... S.254
- Genauso entscheidet der Gebrauch des Gesetzes darüber, ob aus ihm ein Abgott und Götze gemacht wird: Dient man in knechtischem Geist dem Gesetz oder lässt man sich in kindlichem Geist vom Gesetz als Lebenshilfe dienen? ..... S.256
- Ebenso entscheidet der Gebrauch der Freiheit Christi darüber, ob sie zum Abgott und Götzen wird: Dient diese Freiheit der Liebe, dem Leben, oder wird die Liebe, das Leben, dieser Freiheit geopfert? ..... S.260
- Weder Gottes-Knechtschaft noch Vogelfreiheit von Gott befreit, sondern allein die glückselige Geborgenheit der Gottes-Kindschaft ..... S.262
- Genauso entscheidet der Umgang mit Geld und Gütern, der Raum, den die Arbeit im Leben einnimmt, darüber, ob diese zum versklavenden Abgott wurden: Dient die Arbeit und alles Erwirtschaftete noch dem Leben, oder steht das Leben im Dienst sinnlosen Erwirtschaftens in endloser Arbeit? ..... S.264
- Auch Menschen können zu Abgöttern werden - im <vermeintlich> Guten wie im <offensichtlich> Bösen ..... S.266
- Es gilt, die wahren Abgötter zu erkennen: alles, was die Seele bindet und knechtet, vom wahren Leben abnabelt und dieses trübt ..... S.267
- Aus rechter Gotteserkenntnis erwächst rechter Gottesdienst: Hier dient man seinen Göttern oder seinem Gott nicht mehr in angstvollem Eigensinn ..... S.269

## **> Wo in verschiedenen Göttern und Gottesbildern letztlich Gott verehrt wird, liegt keine Abgötterei vor**

- Hätten die Juden ihre alten Götter Gott als den eigentlich in ihnen Wirkenden hinzugesellt, hätte Ihn das nicht zur Eifersucht gereizt, wie es auch bei Salomo nicht war, der seine Weisheit, andere Götter neben Gott zu dulden und so den friedlichen Austausch zwischen den Religionen zu ermöglichen, von Gott erhalten hat, und eben wegen dieser Weisheit zum Bau des Gottestempels bestimmt worden war ..... S.271
- Gleichnis vom Kaiser und den Statthaltern zur Erläuterung rechter und falscher Verehrung der Götter als Gottes-Söhnen des einen Gott-Vaters ..... S.274
- In der Heiligen Nacht der Erleuchtung werden die Gottheiten aller Religionen zum Jubelchor der Engel, der den Menschen die Ankunft des Erlösers verkündigt; wenn die Menschen dann über deren Evangelium vor ihren Göttern niederfallen, huldigen sie damit nicht mehr ihnen, sondern dem heiligen Kind ..... S.277
- In der Auseinandersetzung mit anderen Götterbildern weitet sich das Verständnis für das, was >Gott< genannt wird: Die Urkraft des Lebens und der Liebe ist nicht nur >Vater< und >Mutter<, >Herr<, >Mensch<, sondern findet in jedem Geschöpf Gestalt ..... S.279